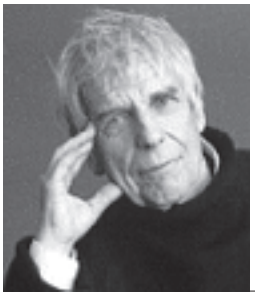
00_Cont_Gehmacher_1 24.10.11 16:16 Seite 2



Ernst Gehmacher

Ernst Gehmacher wurde 1926 in Salzburg geboren. Studium der Landwirtschaft, Soziologie und Psychologie an der Universität Wien. 1951 – 1957 Guts-Adjunkt in Niederösterreich. 1957 – 1962 Redakteur der „Arbeiter-Zeitung“, 1963 – 1965 Konsulent der europäischen Zweigstelle der General Teaching Corporation. Am Institut für empirische Sozialforschung (IFES) seit 1965 Mitarbeiter, ab 1968 wissenschaftlicher Leiter und von 1976 bis Ende 1995 Geschäftsführer. 1996 Gründung des Büros für die Organisation angewandter Sozialforschung (BOaS). 1997 bis 1999 Geschäftsleitung des ÖIBF (Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung). 1999 Gründung des abif – Analyse, Beratung und interdisziplinäre Forschung. 1999/2000 wissenschaftlicher Leiter der PLG – Paul-Lazarsfeld-Gesellschaft. 2001 Beauftragter des Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK) im OECD-Projekt „Measuring Social Capital“. Seit Jahrzehnten Lehrbeauftragter an der Universität Wien und der Technischen Universität Wien. Forschungsschwerpunkte in den Themenbereichen Sozialkapital, Modellierung sozialer Systeme, Policy Research, Methodologie der Umfrageforschung, Bildungsforschung, Medienforschung. Zahlreiche Bücher und Publikationen.

Kontakt Prof. Dipl. Ing. Ernst Gehmacher
Sozialwissenschaftliche Studiengesellschaft (SWS)
Maria Theresienstraße 9/8b
A-1090 Wien
Österreich
Tel: 3173127, Fax: 3102238
E-mail: swsrs@aon.at
web: www.sws-rundschau.at

00_Cont_Gehmacher_1 24.10.11 16:16 Seite 3

Ernst Gehmacher

Sozialkapital – Eine neue Währung

Den „Kitt der Gesellschaft" retten

Zur Jahrtausendwende kam unter vielen großen Absichtserklärungen auch ein Aufruf der OECD und der Weltbank, den weltweit sich auflösenden „Kitt der Gesellschaft" zu retten, die wertvollen Ressourcen der Gemeinschaftskräfte, das „Sozialkapital", zu bewahren und zu stärken. Die Wissenschaft wurde aufgerufen, dafür umfassende Theorien beizustellen und praxis-taugliche Messinstrumente zu entwickeln. In dem OECD-Programm „Measuring Social Capital" kam es dann zu einer internationalen Kooperation von Fachleuten.

OECD-Programm der Sozialkapital-Messung

Rasch boten bestehende Forschungseinrichtungen ihre Techniken an: Psychologie und Ökonomie – klassische Experimente mit (meist studentischen) Versuchspersonen, die Ökonometrie – statistische Vergleiche mit amtlichen Daten, die Umfrageforschung – ihre Erhebungen bei repräsentativen Stichproben. Deklariertes Ziel war Grundlagenforschung zur Verbesserung von Gemeinschaften jeder Art durch politische und wirtschaftliche Strukturmaßnahmen – „Top-down Policy Research" nach dem Muster der nationalen PISA-Studien zur Gewinnung von „Humankapital" durch Schulbildung.

PISA-Studien: Humankapital durch Bildung

Zu einem geringeren Teil nutzten Sozialkapital-Studien auch die angewandte Sozialforschung in Unternehmen, Wohngebieten, Vereinen, religiösen und politischen Organisationen – Erhebungen von Betriebsklima, Gemeinschaftsverbundenheit, Partei-Treue und Glaubensfestigkeit.

Wie sozialen Nutzen messen?

Der ökonomische Nutzwert (Finanzkapital) hat nun mit dem Geld eine Währung, der intellektuelle Nutzwert (Humankapital) mit den Bildungsqualifikationen eine Währung. Der Nutzen sozialer Kräfte, von der persönlichen Liebe und der Verbundenheit einer Gemeinschaft bis zur Hingabe an einen Glauben, wurde immer hoch geschätzt, wird aber erst in unsrer Zeit in Maßstäben zu fassen versucht.

Nutzenmaßstab Geld

Nun haben sich auch die heutigen globalen Standards von Geld und Wissen erst aus dem Chaos der Vielfalt zur Komplexität der Einheit entwickelt – oder sind zumindest dazu unterwegs. Der Nutzenmaßstab Geld nahm alle möglichen

00_Cont_Gehmacher_1 24.10.11 16:16 Seite 4

Formen an, von der Kaurimuschel bis zur Münze, von der Banknote bis zur Aktie. Die Weltwährung für den Weltmarkt steckt noch in den Geburtswehen.

Welcher vergleichbare Bildungs-standard?

Das Rangmaß des Wissens entfaltete sich in den religiösen und politischen Akademien der Doctores und Mandarine, in den Hierarchien der Konzipienten und Hofräte, in den Prüfungsnoten der allgemeinen Schulpflicht, der Berufslehre und der Matura – und nähert sich heute erst mit den internationalen Bachelor- und Master-Degrees und PISA-Studien des weltweit vergleichbaren Bildungs-Standards einer Einheit.

Gültige Maßeinheiten als Voraussetzung

Der Erfolg dieser beiden Nutzenwährungen ist deutlich. Ohne Nutzwert-Gerechtigkeit von Geld und Finanzkapital bricht die Wirtschaft zusammen. Wenn Bildungs-Titel nicht angemessen fachlichem Können und Wissen entsprechen, breiten sich Korruption und Krise aus. In einer real globalen Gesellschaft, wie sie derzeit entsteht, können auch regionale und partikuläre Nutzwerte nur gezielt angestrebt und erreicht werden, wenn es dafür einheitliche und allgemein gültige Währungen, also quantitative ganzheitliche Maßeinheiten gibt – mit einem hinreichenden Konnex zur nie ganz erfassbaren Realität. Genau das strebt die Sozialkapital-Theorie mit ihren Basis-Dimensionen der sozialen Energien und mit ihren Messmethoden an.

Warum gibt es diese Sozialnutzen-Währung noch nicht?

Zusammenhalt bringt Erfolg

Am mangelnden Nutzen kann es nicht liegen. Seit jeher ist offensichtlich, dass besser zusammenhaltende Gesellschaften, gläubige und begeisterte Gemeinschaften, demokratische Staaten und gesellige Menschen mehr Erfolg haben. Und jeder weiß, dass große Liebe glücklich macht, Freundschaft besser ist als Bestechung, Einsamkeit und Sinnleere kränken – also krank machen. Alle Literatur und aller Alltagstratsch befassen sich mit sozialen Gefühlen, vor allem auch mit negativen, mit Untreue und Eifersucht, mit Kränkung, Rache und Angst, aber auch mit den Höhen der Begeisterung und Hingabe. Am Desinteresse liegt es sicher nicht, dass die moderne Wissenschaft erst jetzt dazu ansetzt, die emotionalen Energien des Sozialen zu messen.

Normative Regelsysteme

Eher ist es umgekehrt. Der Nutzwert sozialer Bindung und Gemeinschaft ist so groß, dass sich zu ihrer Erhaltung normative Regelsysteme gebildet haben, Gebote, Gesetze, Justiz, Gerichte, Polizei und nicht zuletzt ökonomische Bewer-

00_Cont_Gehmacher_1 24.10.11 16:16 Seite 5

tungen, Mitgiften, Löhne, Käuflichkeit. Und diese ersetzen und verdrängen eine subtilere Abwägung der Stärke und Größe von Treue, Verbundenheit, Zuwendung, Einfühlung und Empathie, eigentlich von allem hochpotenten Sozialkapital. Wenn es um Ehescheidung wegen Untreue geht, um die Verurteilung wegen Verrat eines Firmengeheimnisses oder Fahnenflucht eines Soldaten im Krieg, dann sind offenbare stärkere Bindungsgefühle bestenfalls Milderungsgrund, doch entscheidend für die Rechtssprechung sind nur nachweisbare Handlungen, nicht Emotionen.

Philosophie der Selbstbestimmtheit

Dahinter steht die dominante Theorie von Schuld und freiem Willen, die Philosophie der Selbstbestimmtheit – zumindest des erwachsenen und mündigen Menschen, der auch über sein Sozialkapital frei verfügen könne. Der Gesellschaft obliege es nur, diese Freiheit zu bändigen, durch Erziehung und Strafen, durch Zwang und Lohn, durch Versprechen einer besseren Zukunft in der Karriere, in der Pension oder im Jenseits.

Lohn motiviert besser als Zwang

Sehr allmählich hat die Geschichte gezeigt, dass Lohn besser motiviert als Zwang und dass beim Lernen wie beim Arbeiten soziale Anreize der Achtung und Ehre viel höhere Leistungen erzielen als Strafdrohungen. Eigentlich erst die Überlegenheit von Marktwirtschaft und Demokratie im harten Wettbewerb der Nationen verdrängte mehr und mehr Sklaverei und Leibeigenschaft und brach der Moderne die Bahn, mit Wirtschaftswachstum und Wohlfahrtsstaat, Allgemeinbildung und Informationsgesellschaft. Die Maßstäbe Geld und Bildungstitel wurden Allgemeingut.

Geld und Bildungstitel

Korruption

Nur für den sozialen Nutzwert fand sich noch immer kein Maß; denn gekaufte Liebe ist nicht wahre Liebe, nützliche Verbindungen stehen im Verdacht der Korruption und mit Ideenkollektiven assoziiert man leicht fanatische Ideologien und Glaubenskriege. Hat vielleicht der menschliche Wissensstand, die kulturelle Evolution, noch nicht das Niveau erreicht, den Naturgewalten des Sozialen mit diagnostischen Messinstrumenten zu begegnen?

Glaubenskriege

Die Entwicklung der psychologischen und der sozialen Wissenschaftsdisziplinen kann da Hinweise liefern.

Psychoanalyse

So hat die Psychoanalyse die vorherrschende Lehre fixierter Persönlichkeitsmerkmale – die man aber als Gebrauchsanweisung für den ökonomischen Einsatz des Menschen schon mit Tests und Intelligenz-Quotienten zu messen be-

00_Cont_Gehmacher_1 24.10.11 16:16 Seite 6

Analyse und Therapie

gann – mit der engen Verbindung von Ursachenforschung (Analyse) und Therapie aufgebrochen. Und heute behandelt man extreme unangenehme und schädigende Gefühlszustände präventiv und palliativ mit effizienten Psychopharmaka, gleichzeitig mit langfristig kurativen Gesprächstherapien zur Bewältigung und Auflösung von traumatischen sozialen Erlebnissen aus der frühesten Lebensgeschichte.

Mythen: homo oeconomicus, mündiger Wähler

Die Umfrageforschung bei Stichproben von Konsumenten, Wählern und anderen „Zielgruppen" der Werbung erhebt auch nicht bloß Meinungen und Präferenzen, sondern immer mehr auch Gefühle und „Instinkte" – und zunehmend auch schon die Einflüsse des sozialen Umfelds. Der Mythos vom „homo oeconomicus", der allein genau weiß, was ihn glücklich macht, und vom „mündigen Wähler", der erkennt, welche Partei seinen eigenen Interessen und gleichzeitig dem Gemeinwohl am besten dient, weicht mehr und mehr der Erkenntnis, dass es vor allem die sozialen Kräfte sind, die den Konsumenten und Wähler beeinflussen und bestimmen. Und die simpelste Art der Messung, die Kategorisierung nach sozialer Klasse oder ethnischer Zugehörigkeit, erklärt heute auch nicht mehr so gut wie noch vor einer oder zwei Generationen – da ist die moderne Gesellschaft zu mobil und offen geworden.

Messung von Glück und Liebe

Der nächste Schritt der Entwicklung führt zu Messwerten für das nachhaltige Wohl – ökologisch und gesundheitlich – und zu einer Währung für Sozialkapital, die den Einsatz dieser Energie zu steuern erlaubt, im Dienst der gesamten Glücksziele. In einem Slogan: zur Messung von Glück und Liebe. Und zum internationalen Projekt der Messung von Sozialkapital.

Doch einige wesentliche Schwierigkeiten vereitelten die erhoffte Fertigstellung eines global verwendbaren Sozialkapital-Tests.

Komplexität der sozialen Kräftefelder

Das eine Hindernis ist die mehrdimensionale Komplexität des sozialen Kräftefelds. Einzel-Indikatoren aus der Statistik oder aus gängigen Gemeinschafts-Tests erfassen Sozialkapital schlecht. Die andere Barriere liegt in den kulturellen Unterschieden sozialer Sitten, Normen und Begriffe. Erlebte Gemeinschaft drückt sich in unterschiedlichen Nationen und Religionen, Bildungsschichten und Berufsbereichen jeweils anders aus. Um Sozialkapital zu messen, stellt man heute in China ganz andere Fragen als in Skandinavien oder Frankreich. Und selbst in den österreichischen Schu-

Kulturelle Unterschiede

00_Cont_Gehmacher_1 24.10.11 16:16 Seite 7

Objektive Vergleiche gibt es nicht

len misst man die sozialen Bindungen bei Jüngeren und Älteren, in Grundschulen und Höheren Schulen jeweils mit angepassten Fragen. Ein streng objektiver Vergleich unter Ungleichen ist da nicht möglich.

Diese Erfahrungen reiften bei der OECD-Tagung 2006 in Kopenhagen zu einem deklarierten Paradigmenwechsel („paradigm shift“) zur basis-demokratischen Aktionsforschung „Bottom-up Action Research“.

10 neue Messregeln

Die Regeln dafür sind:

1. Es wird in kleinen Gemeinschaften gemessen, strikt nach der Sozialkapital-Theorie, aber in den Fragen angepasst.
2. Es werden möglichst alle Mitglieder der Gemeinschaft erfasst, nicht nur Stichproben (aber anonym, mit Datenschutz).
3. Die Gesamtergebnisse werden bekannt gegeben, an Teilnehmer wie Führung, und fachlich interpretiert (Stärken-Schwächen-Analyse).
4. Aktionen der Verbesserung werden – möglichst mit Beteiligung der Gemeinschaft – geplant und verwirklicht.
5. Nach angemessener Frist wird die Messung wiederholt und die Veränderung fachlich interpretiert.
6. Aktion und Evaluation fließen in einen Daten-Pool ein und werden im größeren Kontext interpretiert.
7. Der Prozess von Aktion und Wirkungsmessung soll weiterlaufen und sich ausbreiten.
8. Ein Großteil der Test-Anwendung und der daraus abgeleiteten Aktionen wird durch eingeschulte Funktionäre und Mitglieder der Gemeinschaft selbst geleistet, mit fachlicher Beratung nach Bedarf. Aber auch die fachliche Betreuung der Sozialkapital-Aktionsforschung soll von ausgebildeten Mitgliedern der (größeren) Gemeinschaft selbst übernommen werden.
9. Die Bottom-up-Basis und der wissenschaftliche Überbau bleiben in einem Informations-Netzwerk – einem nicht-hierarchischen „learning system“ – verbunden.

   Regeln sind noch nicht Wirklichkeit. Die hehren Prinzipien einer Sozialforschung, die alle Betroffenen in

00_Cont_Gehmacher_1 24.10.11 16:16 Seite 8

die Selbst-Analyse und das lernende Experimentieren einschließt, stoßen sich an den bestehenden Denkmustern und Ordnungs-Strukturen. Und an vielfachen Interessen. Doch stoßen sie andrerseits auch auf offene Ohren und Herzen. Daraus ergibt sich die zehnte Regel:

10. Nur mit Freiwilligen.

Kurse pädagogischer Hochschulen für Lehrer

Ein Vorzeige-Beispiel sind die Ausbildungskurse österreichischer Pädagogischer Hochschulen für Lehrer, die in und mit Schulklassen die Gemeinschaft aktiv stärken wollen. In drei Jahren wurden mehr als 80 Lehrer befähigt, die computergestützten Tests mit Jugendlichen durchzuführen und zielgerichtete Aktionen der Gemeinschaftsstärkung zu evaluieren. Mehr als 200 Klassen führten die verschiedenartigsten Aktionen mit sehr unterschiedlichem gemessenen Erfolg durch: einander kennen Lernen, gemeinsames Tun und Erleben, Kontakte und Reisen, Plätze und Rollen tauschen, Einladungen und Feste – die Kreativität explodiert dabei. Und das System breitet sich aus. Denn die Ausgebildeten führen wiederum Interessierte aus dem Kollegenkreis in die Anwendung ein. Und eine Arbeitsgemeinschaft für Sozialkapital (ASOCA) wurde gegründet. Und schon wird Sozialkapital Unterrichtsfach.

Explodierende Kreativität

ASOCA

Ob diese Eigendynamik der präsenten Finanzkrise zum Opfer fällt oder gerade wegen ihrer alternativen Ökonomie sich noch steigert, steht offen. Aber diese Mutante des sozialwissenschaftlichen Experimentierens ist ja beileibe nicht die einzige.

Aktionsforschung

In Österreich hat die Sozialkapital-Aktionsforschung noch in Bereichen Fuß gefasst, die besonders von den Wandlungsprozessen betroffen sind: in der Altenbetreuung im Generationenkonflikt, in der Jugendpsychologie in der Familienauflösung, in vom Pendeln und der Landflucht bedrohten Land- und Randgemeinden. Auch da sind es Pioniergemeinschaften, die sich eher der neuen Art der Wissenschaftsanwendung öffnen: progressive Geriatriezentren und humanitäre Pflegeorganisationen mit der Philosophie der „care partnership“ (wie Eden-Alternative, SelbA), Basisgemeinden im biologischen Landbau oder in der Lebensstilerneuerung (wie Auberg im Mühlviertel, Schwarzach, St. Andrä-Wördern).

Lebensstil-Erneuerung

00_Cont_Gehmacher_1 24.10.11 16:16 Seite 9

International ist die Zahl der Sozialkapital-Forschungs-Publikationen im ersten Jahrzehnt des neuen Millenniums von wenigen hundert auf mehrere tausend angeschwollen. Da schwimmt freilich manches an Talmi und Routine mit, das sich den neuen Mode-Titel Sozialkapital nur zulegt und mit dem neuen Paradigma nur punktuell zu tun hat. Doch in der Mehrheit zeichnet sich schon die neue Denkweise ab, die Kräfte des Sozialen nicht mehr „monokausal" dogmatisch und ideologisch zu sehen, sondern sie als gewaltige, nutzbare und gefährliche, komplexe Energien „natürlicher" Systeme zu interpretieren und zu analysieren.

Eine neue Denkweise

Neu ist auch, dass es in der Sozialkapital-Forschung kaum einen inner- oder interdisziplinären Konflikt gibt, wie er in den Wissenschaften fast normal ist und nach dem Wettbewerbsprinzip für nützlich und notwendig gehalten wird. Vielleicht setzt sich da schon allmählich die neue Sicht durch, dass in komplexen Systemen viele Wirkungsketten und multikausale Kraftfelder ineinander greifen und nur in der Verkettung von Feedback-Schleifen schließlich große Zyklen und Quantensprünge Geschichte machen. Als wirksame zielführende Strategie bleibt dann nur das dauernde experimentierende Balancieren zwischen den Extremen übrig – mit steter flexibler Orientierungssuche.

Sozialkapital-Tests

Wirkungsforschung ist mit den Sozialkapital-Tests möglich. Das leuchtet ein: wer in einem Dorf nur zehn Nachbarn persönlich kennt, ist sicher ein Zugewanderter oder sehr einsam – für einen Großstädter mit Zweitwohnsitz und Urlaubsreisen mag die nähere Bekanntschaft mit zehn Leuten im selben Wohnblock reichlich sein. Doch für beide wäre ein Zugewinn von weiteren fünf Bekannten in der Nachbarschaft eine beachtliche Steigerung von Sozialkapital. Für die Aktionsforschung, für das Lernen im Probieren und Beobachten sind solche bereichsspezifische „Währungen" (ähnlich wie monetäre „Lokalwährungen") durchaus brauchbar. Und mit der Akkumulation von Erfahrungen können daraus immer besser fundierte „Allgemeinwährungen" entstehen. Die Sozialkapital-Messung ist in dieser Richtung unterwegs.

Bereichsspezifische „Währungen"

Wie kann diese „dritte Währung" verwendet werden? Da sind drei Ebenen der Nutzung zu sehen.

Suche nach Glück und Liebe

Jeder einzelne Mensch sucht Glück und Liebe mit allen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen – vertieftes Wissen der Naturgesetze und gereifte Selbsteinsicht helfen dabei.

00_Cont_Gehmacher_1 24.10.11 16:16 Seite 10

Selbst-Tests

Die Sozialkapital-Theorie und die Sozialkapital-Selbst-Tests können da viel bieten, vergleichbar der Diätberatung und der Waage gegen unglücklich machendes Übergewicht. Die Ausbreitung braucht Zeit. Zuerst käme das Eigen-Interesse der Erst-Anwender des Messinstruments in Organisationen und Unternehmen. Da würden lernfreudige Bildungsbeflissene mit eigenen Beziehungsproblemen – und wer hat die nicht? – zu den Selbst-Tests greifen. Schließlich würde die Sozialkapital-Wissenschaft zum Bestandteil der höheren Allgemeinbildung werden: die ersten Maturaklassen mit dem Unterrichtsfach gibt es schon (in der HBL „Pannoneum“ im Neusiedl am See).

Erste Maturaklasse mit dem Fach Sozialkapital

Den Zusammenhalt stärken

Jede Gemeinschaft, von der Schulklasse bis zur Abteilung im Geriatrie-Zentrum, vom Sportverein bis zur Magistratsabteilung, von der Städtischen Wohnhausanlage bis zur Landgemeinde, möchte ihren Zusammenhalt stärken. Moderne Leistungspersonen greifen dafür gern zu anerkannten wissenschaftlichen Methoden, wenn sie von deren Analysen auch Anerkennung erhoffen und die Kassa es erlaubt. Wenn Sozialkapital die starke Währung wird, hat es einen großen Markt im Management – vielleicht auch unter vielen ansprechenden Marken-Namen. Doch eine Einheitswährung, die den Naturgesetzen am besten entspricht, wird sich durchsetzen. Auch diese Entwicklung hat schon begonnen. Die hier angeführten Beispiele von Nutzer-Gemeinschaften kommen aus der Praxis. Und einige feste Regeln führen schon zu Rezept-Etiketten: „Bring your family, bring your friends“, „Das Fest der verlorenen Freunde“, „Revealing Differences“, „Streiten lernen“, „An einem Seil“. Mit dem Mess-Instrument zur Evaluierung werden Spiele zu Forschungsreisen. Einmal erlernt, werden partizipative Aktionen zum Bestandteil von Gemeinschaftskultur. Das deutet sich heute schon vereinzelt an, doch ist dafür die neue Währung noch zu jung.

Management

Rezept-Etiketten

Jede Gemeinschaft lebt von ihrem Glauben

Jede große, über die persönliche Bekanntschaft hinausgehende Ideengemeinschaft, sei sie religiös, spirituell, ideologisch, sei sie kulturell, ethnisch, ökonomisch, lebt von der Gefühlskraft ihres Glaubens, ihrer Ideale und Idole – also vom Sozialkapital der Makro-Ebene. Aber wenn über die Hingabe an die hohen Ideale die persönlichen Bindungen aufgeopfert werden oder verloren gehen, sinkt auch das Sozialkapital in seiner Ganzheit ab – oft mit verheerenden Folgen. Das Sozialkapital-Monitoring könnte gerade da für die Ideenbewegungen wie für die gesamte Gesellschaft prä-

Beobachtung

00_Cont_Gehmacher_1 24.10.11 16:16 Seite 11

Frühwarnung

ventiv heilsam wirken – als Frühwarnung vor Dogmatismus und Fanatismus, vor dem Verlust an notwendiger menschlicher Wärme. Dafür wäre allerdings eine Sozialkapital-Messung als allgemein anerkannte Währung notwendig.

Welche soziale Energie?

Was ist aber die soziale Energie, die alle Gemeinschaft bindet und alle Menschen berührt, bewegt und antreibt – zu Leistung und Arbeit, zu Bewegtheit und Hingabe? Das ist beileibe keine neue Frage. Seit jeher wurden solche Kräfte erklärt und benannt, als persönliche Eigenheiten wie Freundlichkeit und soziale Kompetenz, angeboren, eingeprägt oder erlernt, als Eigenschaften von Beziehungen wie Liebe und Hass, Teamgeist und Betriebsklima, als Massenphänomene der Mitgerissenheit in Prozessionen, Revolutionen und Panik.

Und die neuzeitlichen Wissenschaften haben, jede für sich, rationale und objektive Erklärungen und damit Instrumente der Bändigung und Nutzung solcher Naturkräfte erarbeitet.

Tauschwert Geld

Messung durch Geld

Die Wirtschaftswissenschaft setzt in den Mittelpunkt den wahrgenommenen Nutzen, den Tauschwert einer Sache oder einer Leistung – und hat dafür als Maßstab das Geld. Damit kann sie auf ein alteingeführtes Mess-System bauen, das weltweit eingeführt ist. Die Theorien und Techniken von Marktwirtschaft und Kredit haben sich als potent erwiesen und wurden zum Leitsystem von Politik und Lebenspraxis in unsrer Epoche. Und man wendet sie auch weitgehend auf soziale Beziehungen an. Über Werbung und Marketing, über Erfolgs-Honorierung und käufliches Ansehen und Prestige in Positions- und Arbeitsmarkt lassen sich zweifellos auch Vertrauen und Bevorzugung, Anhänglichkeit und Gemeinschaftsverbundenheit kaufen und mit Geld bemessen.

Betriebsklima, Parteitreue, Motivation…

Soziologie, Politologie und Religionswissenschaft analysieren die großen Kraftfelder umfassender sozialer Systeme – und damit auch die persönlichen Nahbeziehungen in sozialen Netzen. Im Fokus stehen dabei die Input-Faktoren von Betriebsklima, Parteitreue, ideologischem oder religiösem Glauben und der Output an Vertrauen, Begeisterung, Motivation und Opferbereitschaft. Zur Messung muss man die Mitglieder, Kunden, Wähler und Gläubigen befragen – in repräsentativen Stichproben der Umfrageforschung -, wenn es keine „hard facts“ statistischer Registrierung von Wahlergebnissen oder Gelderträgen gibt.

00_Cont_Gehmacher_1 24.10.11 16:16 Seite 12

Psychologie

Mit den einzelnen persönlichen „Motiven“, also Ideen und Gefühlen, befasst sich wissenschaftlich die Psychologie – in den Grenzzonen zu den Sozialwissenschaften vor allem in Spezialdisziplinen wie der Familienpsychologie, der Betriebspsychologie, der Wahlverhaltensforschung, der Werbe- und Medienforschung, der Massenpsychologie. Da ist man der sozialen Energie, wie sie die neue ganzheitliche Sozialkapital-Theorie versteht, schon sehr nahe. Aber noch erfassen diese engeren Psychologien nicht die Gesamtheit der sozialen Kräfte, die sich ja immer zuerst und zutiefst im Menschen entwickeln – die emotionalen Generatoren aller sozialer Bewegtheit, die aber im organisatorischen Netzwerk nur „Knoten“ sind und in den Apparaten der Industrie, der Glaubensbewegungen und des Krieges nur „Zahnrädchen“.

Emotionale Generatoren

Psycho-Analyse

Da nähert sich die Psycho-Analyse schon stärker den ursprünglichen Generatoren der sozialen Energie.

„Es“

Mit dem „Es“ bezeichnet sie die tiefen und uralten Instinkte und Triebe in den Gefühlen und „unbewussten“ Gedanken-Assoziationen, die großteils außerhalb der rationalen Kontrolle liegen.

„Ich“

Im „Ich“ des gewollten Nachdenkens und Handelns, mit den „eigenen“, auf Nutzen ausgerichteten Zielen (die den Vorgaben des „homo oeconomicus“ am ehesten entsprechen), gibt die Psychoanalyse der egozentrischen Vernunft ihren Platz –allerdings schon mit der starken sozialen Komponente der Zügelung des Animalischen, aber immer noch im Bann von Machtgier, Geldgier und Genussgier.

„Über-Ich“

Und das „Über-Ich“ des Gewissens und der Moral, auch im Nervensystem wohnend, ist eigentlich soziale Energie pur – noch deutlicher als das „Ich“ erlernt und von der sozialen Umwelt bestärkt.

Epigenese

Doch erst die noch jüngeren Neuro-Wissenschaften können das organische Funktionieren des Nervensystems direkt beobachten (Functional Magnetic Resonance Imaging) und die Dauerfixierung von Gefühlen und Ideen in den Nervenzellen („epigenetisch“) erforschen, ja sogar die direkte ansteckende Wirkung von unbewusst wahrgenommener Gefühlsmimik in „Spiegelneuronen“ messen. Schließlich bekommt die medizinische Forschung neuerdings sogar die emotionalen Triebkräfte schon an den Nerven-Synapsen mit den Transmitter-Stoffen in den Griff: man unterscheidet

Spiegelneuronen

Synapsen

00_Cont_Gehmacher_1 24.10.11 16:16 Seite 13

da die egozentrische „Dopamin-Kultur“ von der altruistischen „Oxytocin-Kultur“.

Dopanin vs. Oxytocin

In ganzheitlicher Sicht interdisziplinär, ergibt sich aus dem neuren Wissenschaftsverständnis schon ein klares Bild.

Soziale Energie – wie alle Energie nur in den Auswirkungen fassbar – entsteht im Nervensystem von Individuen. Es ist die Kraft der Gefühle aus verschiedenen (stammesgeschichtlich alten „animalischen“) Zentren des Stammhirns und den damit verbundenen Wahrnehmungs- und Denkleistungen des (in seiner Kapazität beim Menschen einzigartigen) Großhirns (vorwissenschaftlich: „Herz und Hirn“). Sozial wird diese Energie aus Schmerz und Lust, Angst und Wut, Depression und Wohlgefühl, indem sie sich auf Mitmenschen und Gemeinschaften richtet – bei weiterer Auslegung sind auch Tier, Heimaten und Symbole mit einbezogen).

„Herz und Hirn“

Der Name Sozialkapital für das Netz der energetisch wirksamen Fühlen-Denken-Kombinationen kommt aus den Texten von Wissenschaften im Überschneidungsfeld von Ökonomie und Soziologie (Coleman, Bourdieu, Putnam). „Kapital“ trifft gut die vielfältige, ja, allgemeine Verwendung sozialer Kräfte und deren Vernetzung zur Erreichung aller möglichen Ziele. Verbindungen zahlen sich aus. Kapital kann auch zerstörerisch eingesetzt werden, im Krieg, in der Verschwendung, für eine Sucht. Genau das gilt auch für Sozialkapital.

Coleman, Bourdieu, Putnam

Allerdings verführt die ökonomisch-politische Sichtweise zur Konzentration auf den unmittelbaren Nutzen sozialer Energien in Wirtschaft und Politik, bei Produzenten, Konsumenten und Wählern. Die gesellschaftliche Perspektive verschiebt sich aber nun in Richtung auf nachhaltige Nutzenkomponenten von Bildung, Gesundheit und Umweltqualität.

Unmittelbarkeit, Nachhaltigkeit

Es wächst das Bewusstsein, dass der Nutzen von Sozialkapital nicht nur in der besseren Lern- und Arbeitsleistung liegt, in Moral und Motivation wie in der Entschärfung von Konflikten – sondern noch viel mehr in der „intrinsischen Motivation“ lustvoller Tätigkeit, in Fitness und Krankheits-Resistenz, in Stressbewältigung und einfach im „Glück“. Gleichzeitig verbreitet sich die Einsicht, dass man diese mächtigen Energiefelder in jedem Individuum und jedem Kollektiv nicht mit großen Regeln und einheitlichen Maß-

Intrinsische Motivation

„Glück“

00_Cont_Gehmacher_1 24.10.11 16:16 Seite 14

Chaos der Komplexität

nahmen am wirksamsten beeinflusst. Da kann nur das gezielte Probieren und Erproben, das fortdauernde Experimentieren, Wegweiser durch das Chaos der Komplexität sein – mehr noch als in den grundlegenden Naturwissenschaften. Und so verbreitet sich heute eine umfassende multidisziplinäre Sicht auf die Ursachen und Wirkungen dieser geheimnisvollen sozialen Energie, die in den Milliarden Nervenzellen jedes Menschen entsteht und sich in Billiarden gegenseitiger Gefühls- und Denkbezüge zwischen Menschen zu Kulturen und Zivilisationen entfaltet. Und die Messung, jenes Erfolgsrezept jeder Realitätserkenntnis, hat begonnen.

Physikalische Energie

Die Bändigung und Nutzbarmachung der physikalisch-chemischen Energie in Wasserkraft, Wind, Kohle und Erdöl, Elektrizität und atomarer Kernkraft hat die Menschheit und deren Planeten verändert – zum Guten wie zum Bedenklichen. Da drängt sich schon die Frage auf, wie könnte die Instrumentalisierung der sozialen Energien wirken – und wie kann und soll eine derartige Mobilisierung und Ausbeutung der elementaren Gefühlskräfte verlaufen. Utopien und Prophezeiungen dazu haben es immer schongegeben: das Reich Gottes auf Erden und der Turmbau zu Babel, der Ewige Frieden und die Apokalypse, das Goldene Zeitalter und der Dritte Weltkrieg, die Eroberung des Weltraums und der Selbstmord der Menschheit. Die Wirklichkeit der großen Zyklen von Aufstieg und Zusammenbruch der Imperien und Kulturen hat gezeigt, dass bisher die Mobilisierung und Manipulation der sozialen Energien durch Religion, Politik, Kunst, Werbung und Gemeinschafts-Organisation ihre Ziele – das „größte Glück der größten Masse“ wie die „totale Disziplinierung“ – auf Dauer nie erreicht hat. Und mit jedem Fortschritt zu mehr Wohlstand für mehr Menschen wuchs auch die Schadenswirkung durch Raubbau und Krieg. Alle Ethiken und Tugendnormen der „edlen“ Lehren sind am „Belief-Behaviour-Gap“, der Kluft zwischen Glauben und Handeln, gescheitert. Und nur mit Strafen, ob mit oder ohne Todesdrohung, hat man noch nie das Niveau an Kriminalität, Sucht und psychischer Deformation gesenkt.

Utopien und Prophezeiungen

Utopien und Prophezeiungen

Große Zyklen

Kluft zwischen Glauben und Handeln

Da liegt im steten Probieren, Bemessen, Lernen und Korrigieren, mit zunehmender Ausdehnung und Effizienz der Selbststeuerung durch einfache Messtechniken doch eine größere Chance, eine wachsende und nachhaltige Ausdehnung der positiven Nutzung sozialer Energien in Gang zu

Soziale Energien

00_Cont_Gehmacher_1 24.10.11 16:16 Seite 15

bringen. Schnell genug im Wettlauf mit der Katastrophe? Schwerlich, wenn die Evolution einer neuen Kultur, wie bisher, nur über mehrere Generationen möglich ist, Doch das Lernen hat sich über die elektronischen Medien beschleunigt!

Wettlauf mit der Katastrophe

Eine globale Währung für die sozialen Energien kann sich aber nur mit einer globalen Toleranz für die vielfältigen Symbole und Rituale von Glaubensgemeinschaften etablieren, insofern diese den allgemeingültigen Naturgesetzen von Kooperation und Konflikt in sozialen Netzwerken entsprechen. Wenn die Philosophen von Weltbank und OECD beim Eintritt in das Dritte Jahrtausend unsrer Zeitrechnung die Suche nach der menschheitsweiten Harmonie mit dem Slogan „Measuring Social Capital“ propagiert haben, so war das vielleicht wahrhaft „prophetisch“.

Globale Toleranz

Menschheitsweite Harmonie